

*Willy Buschak*

In der Europäischen Union hat es im letzten Jahrzehnt dramatische Veränderungen gegeben. Wie weit sich die Veränderung der Rahmenbedingungen auf die Arbeitsbedingungen in der EU niederschlägt, wird seit 1990 alle fünf Jahre durch die Europäische Stiftung in Dublin erhoben. Der Beitrag bezieht sich vor allem auf die Ergebnisse der Vierten Europäischen Umfrage zu Arbeitsbedingungen der Europäischen Stiftung aus dem Jahr 2005 und die erste europäische Betriebsumfrage der Stiftung zur Arbeitszeit aus den Jahren 2004/2005.

Die Umfrageergebnisse bei den Arbeitsbedingungen zeichnen sich durch große Unterschiede zwischen den Mitgliedstaaten aus. So schwankt zum Beispiel die Beschäftigungsquote zwischen 52,8 % in Polen und 75,9 % in Dänemark. Große Bandbreiten gibt es ebenso bei der Arbeitslosenquote oder dem Anteil der Teilzeitbeschäftigten.

Unbefristete Arbeitsverträge sind zwar noch die Regel in der Europäischen Union, aber mit erheblichen Unterschieden zwischen den Staaten und einer abnehmenden Tendenz.

Trotz jahrzehntelanger Förderung der Chancengleichheit existiert nach wie vor eine starke Segmentierung auf dem Arbeitsmarkt. Der Anteil der Frauen in Führungspositionen ist zwar gestiegen, aber Frauen sind vor allem Vorgesetzte von Frauen.

Als Kehrseite der allgemeinen Arbeitszeitverkürzungen gilt die ständige Zunahme der Arbeitsintensität. So werden beispielsweise bereits 22 % der Arbeitnehmer auch außerhalb der Arbeitszeit von ihrem Unternehmen kontaktiert.